



15

Maria Montessori
MONTESSORI
GESAMMELTE WERKE

Durch das Kind
zu einer
neuen Welt

HERDER



Maria Montessori
Gesammelte Werke

Band 15

Maria Montessori – Gesammelte Werke

Herausgegeben von Harald Ludwig
in Zusammenarbeit mit

Christian Fischer, Michael Klein-Landeck und Volker Ladenthin
in Verbindung mit der Association Montessori Internationale (AMI)

Band 15

Durch das Kind zu einer neuen Welt



Maria Montessori

Durch das Kind zu einer neuen Welt

Herausgegeben, textkritisch bearbeitet
und kommentiert
von Harald Ludwig

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Deutsche Erstausgabe der bisher nur auf Niederländisch veröffentlichten Vortragsammlung Montessoris »Door het kind naar een nieuwe wereld«, übersetzt und bearbeitet unter der Schirmherrschaft des Montessori-Zentrums (Laren) von A. M. Joosten, Heiloo: Kinheim-Verlag 1941. Ins Deutsche übersetzt aufgrund der Originaltexte und der niederländischen Übersetzung.

Für Hilfe bei der Beschaffung von Textmaterialien Montessoris, das den niederländischen Übersetzungen zugrunde lag oder sie ergänzt, sei der Association Montessori Internationale (AMI) in Amsterdam und London sowie der Opera Nazionale Montessori (ONM) in Rom herzlich gedankt. Die Abbildungen sind der niederländischen Erstausgabe von 1941 entnommen. Folgenden Organisationen und Personen danken wir für ihre Unterstützung der Drucklegung dieses Bandes: Deutsche Montessori-Vereinigung e. V.; Deutsche Montessori-Gesellschaft e. V.; Heilpädagogische Vereinigung e. V.; Stiftung Montessori-Pädagogik – Reformpädagogik – Wissenschaft; Prof. Dr. Hildegard Holtstiege.

»DIE ERZIEHUNG ERHÄLT IN UNSERER KRISENZEIT EINE WAHRHAFT
UNBEGRENZTE BEDEUTUNG«

(Zitat auf der Impressumsseite des holländischen Buches;
Montessori, M.: Frieden und Erziehung, Freiburg 1973, S. 66)

2., korrigierte Auflage 2017

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2013

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

© Montessori-Pierson Publishing Company 1941

Das AMI-Logo ist eine eingetragene Marke der Association Montessori Internationale. Inhalt und Übersetzung dieser Ausgabe wurden von der Association Montessori Internationale (AMI) zugelassen.

Umschlaggestaltung: Reckels & Schneider-Reckels, Wiesbaden

Umschlagfoto: © Association Montessori Internationale

Satz und PDF-E-Book: SatzWeise, Bad Wünnenberg

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN (Print) 978-3-451-32526-7

ISBN E-Book (pdf) 978-3-451-81581-2

Inhalt

| | |
|---|-------|
| Geleitwort (Fred Kelpin) | VII |
| Einführung des Herausgebers | XI |
| Vorwort zur ersten niederländischen Ausgabe | XXIII |

Maria Montessori **Durch das Kind zu einer neuen Welt**

| | |
|---|-----------|
| Einleitung | 2 |
| Teil I: Der vergessene Bürger | 11 |
| Kapitel I: Der vergessene Bürger | 12 |
| Kapitel II: Die soziale Frage des Kindes | 19 |
| Teil II: Erziehung zu sozialem Leben | 37 |
| Kapitel III: Grundlagen und Praxis der Erziehung | 38 |
| Kapitel IV: Freiheit und Disziplin | 60 |
| Kapitel V: Bildung als Mittel zur Entwicklung in den formativen Perioden | 69 |
| Kapitel VI: Moralische und soziale Erziehung | 80 |
| Teil III: Das neue Kind | 93 |
| Kapitel VII: Das Kind als Vater des Menschen | 94 |
| Kapitel VIII: Das Kind offenbart sich selbst | 114 |
| Kapitel IX: Das Kind bei der Arbeit | 140 |

| | |
|---|------------|
| Teil IV: Vier Stufen der Entwicklung | 161 |
| Kapitel X: Die Vorbereitung der Umgebung für das Kleinkind in der Familie | 162 |
| Kapitel XI: Der »Entdecker« – Das Kind im Grundschulalter . . . | 177 |
| Kapitel XII: »Die Erdkinder« – Ein Plan für eine Reform der Sekundarschulerziehung | 199 |
| Kapitel XIII: Die Aufgabe der Universität | 222 |

Anhang

| | |
|---|----------------|
| Anhang I: Ergänzende Texte von Maria Montessori | 240 |
| 1. Dr. Montessoris Botschaft: Der vergessene Bürger (1935) | 240 |
| 2. Das Kind und die Arbeit (1936/1941) | 242 |
| 3. Das Kind im Alter von sieben Jahren (1937) | 260 |
| 4. Die soziale und moralische Grundlage der Erziehung (1937) . . | 267 |
| 5. Die sensitiven Perioden (1938) | 279 |
| 6. Die vier Ebenen der Erziehung (1938) | 288 |
| 7. Das Ministerium für menschliche Entwicklung (1951) | 297 |
| 8. Der vergessene Bürger – Botschaft an die UNESCO (1951) . . . | 305 |
| Anhang II: Ergänzende Texte anderer Autoren | 313 |
| 1. Schlusswort aus der ersten niederländischen Ausgabe (1941) . . | 313 |
| 2. Literaturhinweise aus der ersten niederländischen Ausgabe (1941) | 316 |
| 3. Vorwort zur zweiten niederländischen Auflage (1953) | 319 |
| Anhang III: Literatur, Sachregister, Personenverzeichnis | 321 |
| A. Literatur | 321 |
| B. Sachregister | 341 |
| C. Personenverzeichnis | 356 |

Geleitwort

1936 brach in Spanien der Bürgerkrieg aus. Nationalistische Generäle lehnten sich gegen die rechtmäßige Regierung des Landes auf. Es war klar, dass Maria Montessori, die seit 1916 hauptsächlich in Barcelona wohnte, dort nicht länger bleiben konnte. Die englische Regierung kam zur Hilfe. Man schickte ein Kriegsschiff nach Barcelona, das Maria Montessori dort wegholte und nach London brachte. Ihr Sohn Mario war dort bereits, um den 5. Montessori-Kongress in Oxford vorzubereiten. Seine Kinder gesellten sich zu ihnen.

Die junge niederländische Montessori-Leiterin, Ada Pierson, hatte im Jahr zuvor in London ihr Montessori-Diplom gemacht. 1936 war sie in Oxford, um bei der Organisation des Kongresses zu assistieren. Sie sah die Not, in der Dr. Montessori und ihre Familie waren: Von Haus und Herd vertrieben und kein Ort, wo sie nach Ende des Kongresses hingehen konnten. Ada wohnte mit ihren Eltern in einem großen Haus in Baarn, das ›Intimis‹ hieß. Es hatte mehr als dreißig Zimmer. Nachdem sie es mit ihren Eltern abgesprochen hatte, bot sie den Montessoris eine zeitweilige Unterkunft in Baarn an, die dankbar angenommen wurde.

In Barcelona hatte Maria Montessori im Laufe der Jahre ein Zentrum aufgebaut, das aus mehreren Unterteilen bestand. Es gab Schulen, eine Ausbildungsstätte für Montessori-Leiterinnen und ein Forschungszentrum, von wo aus Neuerungen der Montessori-Methode überlegt und verbreitet wurden. Wichtige Bücher erschienen auf Spanisch in Barcelona, zum Beispiel die ›Psico Geometría‹ über Geometrie und die ›Psico Aritmética‹ über das Rechnen.¹

Als klar wurde, dass Montessori für längere Zeit in den Niederlanden bleiben würde, wurde alles in die Wege geleitet, um auch in den Niederlanden ein solches Montessori-Zentrum zu gründen. Dr. Montessori zog nach Laren, in den direkten Umkreis von Baarn. Sie fing mit einem Stu-

¹ Die deutschen Ausgaben dieser Werke liegen als Band 11 und 12 der Gesammelten Werke (= GW) Maria Montessoris vor. (Die Anmerkungen zum Geleitwort von Fred Kelpin sind vom Herausgeber des vorliegenden Bandes hinzugefügt.)

dienkolleg und einem Kindergarten in ihrem Heim ›De Binckhorst‹ an. Dabei handelte es sich nur um ein kleines Landhaus und deshalb war es ein großer Glücksfall, dass ein großes Gebäude gegenüber von ›De Binckhorst‹ gemietet werden konnte, das ›Groenendaal‹ hieß. Dieses Gebäude beherbergte schließlich einen Kindergarten, eine Grundschule, eine Ausbildungsstätte für Montessori-Kindergartenleiterinnen und eine Abteilung für Kinder, die sich schwer taten, dem ›normalen‹ Unterricht zu folgen. Das Montessori-Zentrum aus Barcelona hatte einen Nachfolger in Laren erhalten.

Auch in den Niederlanden bestand der Wunsch nach Berichterstattung über die sich ergebenden Einsichten in Form eines Buches. Und so entstand »Durch das Kind zu einer neuen Welt«. Neue Einsichten über die Erziehung von Jugendlichen und die Einrichtung der Universität wurden in Kapitel XII und XIII beschrieben. Dieselben Kapitel befinden sich in »From Childhood to Adolescence«, aber der Herausgeber hat den Text anders bearbeitet als in »From Childhood ...«. ²

Die restlichen Kapitel hängen größtenteils mit der Erziehung des Grundschulkindes zusammen. Mit der Erziehung dieses Kindes hatte man in den Niederlanden in den zwanziger und dreißiger Jahren viele Erfahrungen gemacht. Nach genauer Rücksprache mit Dr. Montessori hatte man zum Beispiel in Amsterdam ein ganzes Netzwerk von Montessori-Schulen für Kindergarten- und Grundschulkindern entwickelt, die teilweise in Gebäuden untergebracht wurden, die speziell für den Montessori-Unterricht entworfen worden waren. Maria Montessori arbeitete hier sehr eng mit Frau Rosy Joosten-Chotzen, der Leiterin der Amsterdamer Montessori-Schule zusammen. ³

Ihr Sohn, Albert Joosten ⁴, gehörte zum Kollegium des Montessori-Zentrums in Laren. Er war Herausgeber des neuen Buches. Mit Blick auf die Zielgruppe, Grundschulunterricht und weiterführender Unterricht, war es logisch, dass dieses Buch zuerst auf Niederländisch erschien.

² Dieses Werk Montessoris erschien erstmals 1948 auf Französisch in Paris unter dem Titel »De l'enfant à l'adolescent«. Eine englische Ausgabe wurde erst 1973 in den USA publiziert. Eine deutsche Übersetzung des französischen Buches wurde 1966 mit dem Titel »Von der Kindheit zur Jugend« veröffentlicht. Eine kritisch bearbeitete deutsche Neuausgabe ist als GW Band 14 erschienen (2015).

³ Rosy Joosten-Chotzen (1890–1983) war eine der prägenden Persönlichkeiten der niederländischen Montessori-Bewegung, die auch den Wiederaufbau der Montessori-Pädagogik in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg sehr engagiert unterstützt hat.

⁴ Albert Benedict Max Joosten wurde am 21. November 1914 in Amsterdam geboren. Er starb am 26. Februar 1980 in Hyderabad (Indien).

Neben dem Netzwerk von Grundschulen und weiterführenden Schulen, das auch außerhalb von Amsterdam angetroffen wurde, kannten die Niederlande auch ein Montessori-Lyzeum in Amsterdam, das dort als bescheidene Abteilung der Grundschule von Frau Joosten begonnen wurde.

Abs Joosten, wie er genannt wurde, wuchs von Jugend an mit Montessori auf. Im Sommer begleitete er seine Mutter als Kind zu Dr. Montessori. Frau Joosten nahm Kenntnis von neuen Entwicklungen und gab sie wieder an ihre Kursteilnehmer in Amsterdam weiter, für die sie neben ihrer Schule einen Montessori-Kurs leitete. Abs erhielt in diesen Sommermonaten täglich Unterricht von Dr. Montessori und entwickelte so eine gründliche Einsicht in das Wesen der Montessori-Erziehung. Als er seine Schulausbildung abgeschlossen hatte, zog er zu Dr. Montessori und wurde ein engagierter Mitarbeiter, der allen Vorträgen beiwohnte und davon nachher schriftlich Bericht erstattete.

Wie in Spanien wurden auch in Laren die Montessori-Entwicklungen durch den Ausbruch des Krieges abrupt unterbrochen. Es muss erwähnt werden, dass die deutschen Besetzer der Niederlande die Montessori-Schulen im Allgemeinen unbehelligt ließen. Das galt leider nicht für ›Groenendaak‹. Das Gebäude wurde geräumt, die Schule mit einer anderen Montessori-Schule in Laren zusammengelegt, die nicht unter Führung von Dr. Montessori stand. Danach wurde ›Groenendaak‹ abgerissen.

Dr. Montessori und ihr Sohn Mario bekamen das alles glücklicherweise nicht persönlich mit. 1939 waren sie für ein paar Monate nach Indien verreist, um dort einen Kurs zu geben. Der Krieg, der ausbrach, verhinderte ihre Rückkehr nach Europa. Als italienische Staatsbürger galten sie als ›Feind‹ der britischen Völkergemeinschaft und sie genossen in Indien nur begrenzte Bewegungsfreiheit. Nach ihrer Rückkehr in die Niederlande 1946 war das Zentrum in den Niederlanden buchstäblich ausstrahlt.

Dr. Montessori ließ sich erneut in den Niederlanden nieder, dieses Mal in Amsterdam. Aber das Montessori-Zentrum wurde nicht mehr wiedereröffnet und auch dieses niederländische Buch wurde bis heute nicht in andere Sprachen übersetzt.⁵ Montessori hielt sich in den Nachkriegsjahren häufig in Indien auf und wurde dort von ihrem Sohn Mario und auch von Abs Joosten begleitet. Als die Montessoris 1949 endgültig in die Niederlande zurückkehrten, blieb Joosten in Indien und Sri Lanka,

⁵ Das Buch erschien 1953 in einer unveränderten 2. Auflage mit einem zusätzlichen Vorwort von Albert M. Joosten, das im Anhang II dieser deutschen Ausgabe wiedergegeben ist.

um Kurse zu geben. Von 1973 bis zu seinem Tod 1980 tat er das auch in den Vereinigten Staaten.

Die deutsche Initiative zur Übersetzung aller Schriften von Dr. Montessori ins Deutsche im Rahmen einer wissenschaftlich bearbeiteten und kommentierten Edition verändert jetzt glücklicherweise die Situation, dass es dieses Buch in keiner anderen Sprache als dem Niederländischen gibt. Dr. Harald Ludwig, der für die Herausgabe und Übersetzungen der Schriften verantwortlich ist, hat mich als niederländischen Montessori-Pädagogen gebeten, das Geleitwort für diesen Band zu schreiben. Diese Aufgabe habe ich sehr gerne übernommen.

Maastricht, im Mai 2012

Fred Kelpin

Einführung des Herausgebers

Die in dem 1941 erschienenen niederländischen Band gesammelten Texte Maria Montessoris, die überwiegend auf Vorträge zurückgehen, stammen aus den Jahren 1935 bis 1939. Es ist dies eine Zeit, in der die im siebten Lebensjahrzehnt stehende Reformpädagogin unermüdlich und vielfältig tätig war und neben ihren bekannten Vorstellungen für die Erziehung kleiner Kinder eine Fülle inzwischen herangereifter neuer Ideen für Erziehung und Bildung erstmals ausführlich einer breiteren Öffentlichkeit vorstellte. Dies geschieht in ihren internationalen Ausbildungskursen und bei den internationalen Montessori-Kongressen, aber auch bei anderen Gelegenheiten, die sich ihr in verschiedenen Ländern Europas damals noch bieten.

1. Schwerpunkte des Wirkens Maria Montessoris in der 2. Hälfte der 1930er Jahre

Der Hauptschauplatz der Aktivitäten der Reformpädagogin war in diesen Jahren neben den Niederlanden, wo sie nach ihrer Flucht aus Spanien seit 1936 ihren Wohnsitz hatte, Großbritannien. Dort finden 1935, 1937 und 1939 ihre seit 1919 regelmäßig in London abgehaltenen Ausbildungskurse statt, aber auch weitere Vortragsreihen und Vorträge sowie zwei wichtige internationale Kongresse: 1936 in Oxford und 1938 in Edinburgh. Diese Kongresse, die seit 1929 regelmäßig organisiert wurden, dienten in besonderer Weise dazu, Interessierte mit den neuesten Entwicklungen der Pädagogik Maria Montessoris vertraut zu machen. So trägt Montessori 1936 bei dem Kongress in Oxford erstmals die Ideen ihres »Erdkinderplans« für die Reform der Sekundarschule und Gedanken zu Aufgaben und Organisation der Universität vor.¹ Kurz zuvor hatte

¹ Montessori, Maria: Third Lecture (given at the Montessori Congress in Oxford, England, 1936), in: *The NAMTA-Journal* 26 (2001), no. 3 (Special Edition), pp. 175–188; auf Deutsch mit dem Titel »Soziale Erziehung im Jugendalter«, in: Ludwig, H./ Fischer,

sie im Winter 1935/1936 in London in einem Ergänzungskurs zu ihrem 21. Internationalen Ausbildungslehrgang von 1935 in einer Serie von sechs Vorträgen erstmals ihr Konzept einer »Kosmischen Erziehung« vorgestellt.² Beide Themenfelder werden im Rahmen von weiteren öffentlichen Vorträgen und Montessoris Kursen in den Niederlanden 1938 und 1939 in Amsterdam und Laren noch weiter ausgearbeitet.³ In einer zusammenfassenden Form publizierte Montessori ihre Überlegungen zur Reform der Sekundarschule und der Universität im Jahr 1939.⁴

Die 1932 durch ihre bekannte Genfer Friedensrede⁵ erneut begonnenen Bemühungen um eine »Erziehung zum Frieden« werden in den Jahren 1936 bis 1939 ebenfalls erheblich verstärkt.⁶ Neben anderen Gelegen-

Ch./ Fischer, R./ Klein-Landeck, M. (Hg.): Sozialerziehung in der Montessori-Pädagogik, Reihe: Impulse der Reformpädagogik, Bd. 12, Münster 2005, S. 35–47; Montessori, Maria: L'Università (2. Spezialvorlesung, 14. August 1936, Oxford; unveröffentlicht, AMI-Archiv doc. 3365). Vgl. GW Bd. 14: Von der Kindheit zur Jugend, Freiburg 2015.

² Diese Vorträge wurden erstmals 2007 bis 2009 auf Englisch veröffentlicht: Montessori, M.: Cosmic Education, in: *Communications – Journal of the Association Montessori Internationale*, 2007/1, 53–58; 2007/2, 5–9; 2008/1, 5–9; 2008/2, 52–58; 2009/1, 33–38; 2009/2, 39–43. Vgl. GW Bd. 16: Kosmische Erziehung (in Vorb.).

³ Vgl. z. B. Montessori, Maria: A New Education for the Secondary School (a public lecture given at Utrecht, January 18, 1937), in: *The NAMTA-Journal* 26 (2001), no. 3 (Special Edition), p. 189–198; auf Deutsch: »Die neue Erziehung für die Sekundarschule«, in: Ludwig, H. u. a. (Hg.) (2005), a. a. O., S. 48–56; ferner: Montessori, Maria: Twenty-Eighth Lecture of the Twenty-Third International Montessori Course, Amsterdam January-June, 1938, delivered March 4, 1938, in: *The NAMTA-Journal* 26 (2001), no. 3 (Special Edition), p. 199–207; auf Deutsch: »Von der Grundschule zur Sekundarschule«, in: Ludwig, H. u. a. (Hg.) (2005), a. a. O., S. 57–65. Vgl. GW Bd. 14: Von der Kindheit zur Jugend, Freiburg 2015. Vgl. ferner *Communications* 2011/1–2 (Doppelheft zum Thema »Montessori and the Adolescent« mit bisher unveröffentlichten Beiträgen Montessoris zur Sekundarschule).

⁴ Montessori, Maria: »The Erdkinder« – A Scheme for a Reform of Secondary Education, in: *Halfyearly Bulletin of the Association Montessori Internationale* 2 (1939), no. 1, p. 5–23; Dieselbe: The Functions of the University, in: ebd., p. 27–36. Beide Texte wurden in den zuerst auf Französisch erschienenen Sammelband »De l'enfant à l'adolescent«, Paris-Bruges o. J. (1948), aufgenommen. Siehe GW Bd. 14: Von der Kindheit zur Jugend, Freiburg 2015.

⁵ Montessori, Maria: La paix et l'éducation, Genève: Bureau International d'éducation 1932; erschien auch in anderen Sprachen; auf Deutsch: Der Frieden und die Erziehung, in: Montessori 1932, Heft 2, S. 2–22.

⁶ Bereits während des 1. Weltkriegs hatte Montessori, die diesen Krieg scharf verurteilte, bei ihrem letzten USA-Aufenthalt im Jahr 1917 in Kalifornien eine Serie von vier Vorträgen zum Thema »Frieden« gehalten, die erstmals in der Zeitschrift *AMI Journal* (bisher: *Communications*) 2013 veröffentlicht werden. Vgl. GW Bd. 9: Frieden und Erziehung (in Vorb.). Montessori hatte sich damals außerdem um die Gründung einer Organisation für kriegsgeschädigte Kinder bemüht, die sie »Weißes Kreuz« nannte.

heiten spricht Montessori 1936 beim Europäischen Friedenskongress in Brüssel. 1937 veranstaltet sie mit Unterstützung der dänischen Regierung einen eigenen internationalen Kongress zum Thema »Erzieht für den Frieden« in Kopenhagen. Im Juli 1939 hält sie in London vor der »World Fellowship of Faiths« eine Rede zum Thema »Erzieht für den Frieden«. Erst nach dem 2. Weltkrieg erschien eine Sammlung dieser Friedensvorträge Montessoris.⁷

Nur einzelne ihrer Vorträge aus diesen Jahren 1935 bis 1939 wurden damals veröffentlicht, meist nur für einen begrenzten Adressatenkreis. Zwar erschienen im Jahr 1936 zwei Bücher Montessoris. Darin waren jedoch vornehmlich Vorträge aus früheren Jahren gesammelt, die sie zu allgemeinen Fragen ihrer Pädagogik oder zur Erziehung von kleinen Kindern gehalten hatte.⁸ Die neuen Ideen aus der zweiten Hälfte der 1930er Jahre fanden zunächst keinen Niederschlag in einer Buchveröffentlichung. Diesem Bedürfnis versuchte Albert M. Joosten mit dem Einverständnis Montessoris für die Niederlande, wo die Montessori-Arbeit trotz des 2. Weltkriegs und der Besetzung des Landes durch das nationalsozialistische Deutschland fortgesetzt werden konnte, mit seinem 1941 erschienenen Sammelband mit Texten Montessoris abzuwehren.⁹ Die näheren allgemeinen historischen Umstände der Entstehung des Buches sind in der Einführung des Übersetzers und Herausgebers Joosten und dem Geleitwort Fred Kelpins, des derzeit wohl besten Kenners der Geschichte der Montessori-Bewegung in den Niederlanden, genauer dargelegt. Erstmals wird diese Textsammlung nun in diesem Band in einer historisch-kritischen Ausgabe der deutschsprachigen Leserschaft zugänglich gemacht.

Vgl. Montessori, Maria: *Die Schule und der Krieg: Das Weiße Kreuz* (1917), in: GW Bd. 3: *Erziehung und Gesellschaft*, Freiburg 2011, S. 329–334; ferner Montessoris Brief zu dieser Thematik an Prof. Ferrari in Italien; ebd., S. 334–336.

⁷ Montessori, Maria: *Educazione e pace*, Milano 1949, dt: *Frieden und Erziehung*, Freiburg 1973 (= GW Bd. 9).

⁸ Montessori, Maria: *L'enfant*, Paris-Bruges 1936, erschien mit unterschiedlichen Titeln in verschiedenen Sprachen, dt. »Kinder sind anders«, Stuttgart 1952; ferner: Montessori, Maria: *Il bambini in famiglia*, Todi 1936 (erweiterte Ausgabe der Vortragsammlung »Das Kind in der Familie«, Wien o. J. (1926) (= GW Bd. 7: *Das Kind in der Familie*, Freiburg 2011).

⁹ Montessori, Maria: *Door het kind naar een nieuwe wereld*, Heiloo: Kinheim-Uitgeverij 1941, 2. Aufl. 1953.

2. Aufbau und Inhalt des Werkes

Als Teil ihrer Friedensbemühungen sieht Montessori ihren Kampf für die *Rechte des Kindes*. In der »Sozialen Frage des Kindes« und ihrer Lösung erblickt sie eine fundamentale Voraussetzung für eine dauerhafte Sicherung des Friedens. Im Anschluss an den Kongress von Kopenhagen gründet sie daher »Die Soziale Partei des Kindes«, die weltweit in allen Ländern entstehen und sich für die Rechte des Kindes einsetzen soll. In den Texten des Teils I des vorliegenden Buches findet der Leser Überlegungen der »politischen« Montessori zu diesem Themenkreis der Rechte des »vergesenen Bürgers«. Schon 1935 hatte sie sich in einer in der englischen Zeitschrift *Montessori-Notes* veröffentlichten Botschaft in kurzer Form dazu geäußert, und noch 1951 tritt sie engagiert für diese in der Menschenrechtserklärung zu wenig berücksichtigten spezifischen Rechte des Kindes ein, zum Beispiel in einem in Indien veröffentlichten Beitrag »Das Ministerium für menschliche Entwicklung« sowie in einem Schreiben vom 31. Oktober 1951, das sie aus Anlass des 3. Jahrestages der Verkündung der Menschenrechte durch die UNO wenige Monate vor ihrem Tod an die UNESCO schickte. Diese Texte sind in Anhang I des vorliegenden Bandes aufgenommen. Zusammen mit dem polnischen Reformpädagogen Janusz Korczak¹⁰ dürfte Maria Montessori zu den Persönlichkeiten zählen, die durch ihr Engagement für das Kind in besonderem Maße dazu beigetragen haben, die späteren Kinderrechtserklärungen der UNO geistig vorzubereiten.

Als Teil ihrer friedenserzieherischen Bemühungen kann man auch Montessoris Forderungen nach einer wirksameren sittlichen und sozialen Erziehung für Kinder und Jugendliche ansehen. Die Beiträge in Teil II dieses Buches haben ihren Schwerpunkt in Überlegungen zu diesen Fragen und zeigen den hohen Stellenwert auf, den ihnen Montessori im Rahmen ihres Gesamtkonzeptes beimisst. Da sich für Montessori Sittlichkeit und angemessenes soziales Verhalten nicht primär aus Belehrung ergeben, sondern aus dem Tun, fordert sie entsprechende Handlungsräume und Aktionsformen in den Bildungsinstitutionen. Sie zeigt beispielsweise auf, dass Disziplin und Freiheit keine unüberbrückbaren Ge-

¹⁰ Janusz Korczak (1878–1942), eigentlich Henryk Goldszmit, polnischer Arzt, Sozial- und Reformpädagoge, Leiter eines jüdischen Waisenhauses in Warschau; 1942 im Vernichtungslager Treblinka mit den von ihm betreuten Waisenkindern ermordet. Vgl. Berg, Horst Klaus: *Kinder verändern die Welt – Maria Montessori – Janusz Korczak: Ideen, Praxis, Gegenwartsbedeutung*, Reihe: *Impulse der Reformpädagogik*, hg. von H. Ludwig, Band 31, Berlin/Münster: LIT-Verlag 2013.

gensätze darstellen, sondern sich wechselseitig bedingen, wenn man unter Disziplin nicht ein unter äußerem Druck erzeugtes Wohlverhalten versteht, sondern eine vom Subjekt ausgehende Fähigkeit zur situationsgerechten Selbststeuerung und Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist eine Stärkung der individuellen Persönlichkeit des jungen Menschen von Geburt an. Gerade bei kleinen Kindern wird die Erziehung in Familie und Kindergarten dem Umstand zu wenig gerecht, dass Kinder dieses frühen Alters auch bereits Persönlichkeiten sind, denen man mit Respekt und Achtung begegnen und deren Selbstständigkeitsbestrebungen man nicht behindern, sondern fördern sollte. Sorgt man in dieser Entwicklungsstufe für angemessene Erziehungsbedingungen, so treten die Potenziale des Kindes deutlich zutage. Es ist das »neue Kind«, von dem die Beiträge des Teils III handeln. Dieses Kind, der »Vater des Menschen«, vermittelt Einsichten, die nach Montessori sogar für das Leben des Erwachsenen richtungweisend sein können. Wer den Menschen in seinem Wesen kennen lernen will, sollte sich nach ihrer Ansicht dem kleinen Kind zuwenden, in dem sich zukunftsweisende Möglichkeiten des Menschen »offenbaren«, wenn es sich unter angemessenen Erziehungsbedingungen entfalten kann. »Arbeit«, verstanden nicht als auf Lebensunterhalt gerichtete Erwerbsarbeit, sondern als grundlegender Schaffensdrang, der sich beim Kind auf den Selbstaufbau, beim Erwachsenen primär auf die Gestaltung seiner Umwelt richtet, zeigt sich dabei als die Grundform menschlicher Existenz.

Eine Verbesserung der Gesellschaft ist für Montessori nur denkbar durch eine Höherentwicklung der Fähigkeiten jedes einzelnen Menschen. Bildung ist dafür eine unerlässliche Voraussetzung. Sie darf daher nicht in der engen Perspektive einer späteren beruflichen Verwertbarkeit erfolgen, sondern muss in den einzelnen formativen Perioden der Entwicklung des Heranwachsenden in erster Linie der Förderung der Persönlichkeit dienen. Wissenschaftliches Denken ist dabei unerlässliches Element von Bildung für ein mündig und aufgeklärt handelndes Mitglied in der modernen Gesellschaft, in der alle Lebensbereiche des Menschen von Wissenschaft geprägt sind. Montessori warnt vor einem »wissenschaftlichen Analphabetismus«, der den Einzelnen zu einem passiven Funkzionieren – ähnlich dem eines Rädchens in einer Maschine – verurteilen würde.

Solche Überlegungen prägen auch Montessoris im Teil IV (»Vier Stufen der Entwicklung«) wiedergegebene Vorschläge für eine Reform der Sekundarschule in ihrem »Erdkinderplan« (Kapitel XII). Im Jugendalter

sieht Montessori eine Entwicklungsperiode der »sozialen Neugeburt«, in welcher der junge Mensch in besonderer Weise aufgeschlossen ist für soziale Erfahrungen in der Gesellschaft und die Stellung, die er selbst in Zukunft darin einnehmen wird. Entsprechend fordert sie eine radikale Neugestaltung der Sekundarschule zu einer »Erfahrungsschule des sozialen Lebens« nach Art der Internate reformpädagogischer Landerziehungsheime. Neben einem anspruchsvollen Studienprogramm und Angeboten musischer Bildung sollen Landarbeit und handwerkliche Betätigungen sowie ökonomische Grunderfahrungen im Rahmen der Arbeiten auf einem Bauernhof, in einem Geschäft und einem Hotel oder Gasthaus den Jungen und Mädchen zu einer ganzheitlichen Menschenbildung und einem Vertrautwerden mit Grundelementen des Lebens in der modernen Gesellschaft verhelfen. Diese Aufgabe einer über die fachliche Schulung hinausgehenden Menschenbildung soll auch von der Universität durch ein Selbstständigkeit und ökonomische Unabhängigkeit ermöglichendes Studium wahrgenommen werden, wie Montessori in ihrem entsprechenden Beitrag zur Universität in Kapitel XIII näher erläutert.

Indessen können solche Bemühungen in den Abschnitten der weiterführenden Bildung in Sekundarschule und Universität nur dann fruchtbar werden, wenn sie aufbauen auf einer diese Stufen vorbereitenden Bildung in der frühen Kindheit und dem Grundschulalter. Montessori kritisiert die mangelnde Abstimmung der verschiedenen Stufen des Bildungswesens. Die Beiträge in Kapitel X und XI des Teils IV verdeutlichen daher die Grundsätze und Gestaltungselemente, nach denen Erziehung und Bildung in den Entwicklungsstufen des kleinen Kindes unter sechs Jahren in der Familie und des Kindes zwischen sechs und zwölf Jahren in der Grundschule erfolgen sollen. Insbesondere Montessoris Überlegungen zur Grundschule enthalten in der systematischen Zusammenstellung durch A. M. Joosten im Kapitel XI zahlreiche neue und weiterführende Überlegungen, die so noch nicht Bestandteil des 1916 erschienenen Hauptwerkes Montessoris zur Grundschule¹¹ gewesen waren und auch den heutigen Montessori-Grundschulen wichtige Impulse zur Ausweitung ihrer oft zu sehr nur auf die Arbeit mit den Montessori-Materialien

¹¹ Vgl. Montessori, Maria: *L'autoeducazione nelle scuole elementari*, Roma 1916; dt. »Schule des Kindes«, Freiburg 1976 (Teil I) und »Entwicklungsmaterialien in der Schule des Kindes«, Dörfles 2003 (Teil II). Vgl. GW Bd. 6/1: *Die Selbsterziehung des Kindes in der Grundschule: Grundlagen*; Bd. 6/2: *Die Selbsterziehung des Kindes in der Grundschule: Praxis* (in Vorb.).

konzentrierten Arbeit geben könnten. In den Anhang I ist zu dieser Thematik ergänzend der Text »Das Kind im Alter von sieben Jahren« (1937) aufgenommen.

Insgesamt bieten die in diesem Band gesammelten Vorträge dem Leser eine differenzierte und umfassende Einführung in die Pädagogik Maria Montessoris von der Geburt bis zur Universität im Kontext des Denkens ihrer Spätzeit. Lediglich ihr Konzept einer »Kosmischen Erziehung« wird nur am Rande angesprochen. Es ist zu vermuten, dass sich die Bemerkung Joostens in seinem Vorwort, einige Texte habe er wegen ihrer weit reichenden Bedeutung nicht ohne eine ausdrückliche Absprache und nähere Erläuterungen Montessoris selbst aufnehmen wollen, darauf bezieht.¹²

3. Gestaltung der Texte

Albert M. Joosten gibt zur Herkunft der Texte Montessoris, welche in die von ihm herausgegebene eher für praktische Zwecke gedachte Vortragsammlung aufgenommen wurden, keine Quellennachweise. Es musste daher für diese wissenschaftliche Edition in mühsamer Sucharbeit in den Archiven ermittelt werden, welche Vorlagen der niederländische Montessori-Experte für seine Übersetzung benutzt hat. In den meisten Fällen war diese Suche schließlich erfolgreich. Dabei stellte sich heraus, dass Joosten mit den Vorlagen verhältnismäßig frei umgegangen ist und in einigen Kapiteln die dort gebotenen Texte aus mehreren Vorträgen Montessoris oder Teilen davon kombiniert hat. Auch geht Joosten in seinen Übersetzungen vielfach interpretierend und verdeutlichend über den Wortlaut der Texte hinaus. Es ist allerdings zu bedenken, dass es sich bei seinen Vorlagen überwiegend um Mitschriften von Montessoris Vorträgen handelte, die ihrerseits Verkürzungen und Unklarheiten gegenüber dem tatsächlich gehaltenen Vortrag aufweisen können.

Gleichwohl wird in dieser wissenschaftlichen Textausgabe versucht, soweit wie möglich auf die Originalmitschriften zurückzugreifen, um ein möglichst hohes Ausmaß an Authentizität zu erreichen. So ist zum Beispiel der Text von Kapitel I (»Der vergessene Bürger«) vom holländischen Herausgeber stark gekürzt worden. Dabei sind dort Passagen entfallen, in denen sich Montessori für den Rechtsstaat und die parlamentarische Demokratie ausspricht. Man darf vermuten, dass Joosten

¹² Vgl. dazu unten S. XXVI mit Anm. 4.

es angesichts der Besetzung der Niederlande durch das nationalsozialistische Deutschland möglichst vermeiden wollte, politischen Anstoß bei den Besatzern durch Äußerungen zu erregen, die im deutlichen Widerspruch zur NS-Ideologie standen. Dass Joosten in der Tat auf die schwierige politische Situation der Zeit bei seiner Textgestaltung Rücksicht genommen hat, lässt sich durch andere Änderungen in Texten Montessoris belegen. Besonders gute Vergleichsmöglichkeiten bietet der Text des Kapitels II (»Die soziale Frage des Kindes«). Denn für diesen Beitrag liegt nicht nur ein italienisches Typoskript vor, sondern auch dessen Veröffentlichung in einer Schweizer Zeitschrift.¹³ So ist Montessoris scharfe Kritik an den damaligen totalitären politischen Systemen und ihrer Instrumentalisierung des Kindes für die Zwecke kommunistischer oder faschistischer Ideologien und militaristische Zwecke im niederländischen Buch weggelassen oder durch allgemeine Formulierungen ersetzt.¹⁴ Die Nennung von Namen wie Karl Marx, Sigmund Freud, Alfred Adler u. a. wird hier und in weiteren Texten vermieden. Der Begriff »Psychoanalyse« wird durch »Psychologie« o. ä. ersetzt. Wo Montessori von der den NS-Ideologen verhassten internationalen Bewegung der Boy Scouts spricht, verwendet Joosten den allgemeinen Begriff »Jugendbewegung«. Dass Montessori ihre in Kapitel X wiedergegebene Rede in dem jüdischen Modehaus Hirsch in Amsterdam gehalten hat, dem sie ausdrücklich für dessen Unterstützung dankt, ist in der niederländischen Fassung weggelassen. Gegenüber solchen zeitbedingten Anpassungen sind die entsprechenden Texte in dieser Edition in ihrem ursprünglichen Wortlaut wiedergegeben. Näheres zu diesem Aspekt findet sich in den Einführungen und Anmerkungen zu den einzelnen Beiträgen.

Bei den Kapiteln IV bis VI des Teils II handelt es sich um drei der fünf Vorträge, die Montessori 1938 bei dem erwähnten Kongress in Edinburgh gehalten hat. Allerdings ist der Text von Kapitel VI (»Moralische und soziale Erziehung«) von Joosten auf der Grundlage von zwei Vorträgen Montessoris zu dieser Thematik zusammengestellt worden. In dieser Edition wird in Kapitel VI der Text des Vortrags von Edinburgh dazu vollständig wiedergegeben, um damit auch die Kontinuität zu den beiden Edinburgher Vorträgen in den Kapiteln IV und V zu wahren. Die zwei hier fehlenden Vorträge Montessoris beim Kongress von Edinburgh 1938 zu den Themen »Die sensitiven Perioden« und »Die vier Ebenen der

¹³ Montessori, Maria: La questione sociale del bambino, in: Pro Juventute – Zeitschrift für Jugend, Familie und Gesellschaft 21 (1940), S. 198–203.

¹⁴ Vgl. dazu unten S. 23 f. mit Anmerkungen 9 und 10.

Erziehung« sind in den Anhang I aufgenommen, so dass die Kongressvorträge Montessoris in diesem Band vollständig dokumentiert vorliegen. Bei der zweiten von Joosten für das Kapitel VI ausgewerteten Quelle handelt es sich um ein italienisches Typoskript von 1937 für einen Vortrag Montessoris an der Universität von Reading (Berkshire). Dieser Text ist vollständig in den Anhang I übernommen worden. Dort finden sich auch nähere Angaben zu seiner Entstehung.

Die Kapitel VII bis IX des Teils III (»Das neue Kind«) beruhen auf einer Serie von drei Vorträgen, die Montessori 1936 an der Université des Annales in Paris auf Französisch gehalten hat. Sie wurden in der Universitätszeitschrift *Conférenci*a veröffentlicht. Es fanden sich im AMI-Archiv in Amsterdam auch italienische Typoskripte zu diesen Vorträgen, auf die sich die deutsche Übersetzung in dieser Edition primär stützt. Besonders kompliziert ist die Quellenlage zum dritten Vortrag (»Das Kind bei der Arbeit«) in Kapitel IX. Hierzu liegen zwei unterschiedliche Typoskripte vor. Bei beiden fehlen jedoch einige Seiten. Joosten hat beide Typoskripte für seine Textgestaltung in diesem Kapitel ausgewertet und offensichtlich zusätzlich heute fehlende Blätter der Typoskripte oder auch einen weiteren bisher nicht auffindbaren Text herangezogen. In der vorliegenden deutschen Edition wird so verfahren, dass für Kapitel IX der Text des veröffentlichten französischen Vortrags zugrunde gelegt wird, auch um die Kontinuität zu den Texten der Kapitel VII (»Das Kind als Vater des Menschen«) und VIII (»Das Kind offenbart sich selbst«) zu wahren. Der von Joosten über die heute vorliegenden Typoskriptblätter hinaus gebotene Text, der sich nicht in der französischen Publikation findet, wird hingegen in den Anhang I übernommen. Die Leserschaft findet so im Teil III der deutschen Edition die drei Pariser Vorträge Montessoris vom Herbst 1936 so vereinigt, wie sie damals von Montessori gehalten bzw. veröffentlicht wurden.¹⁵

Auf ein zentrales Problem für die Herausgabe von Texten Montessoris weist auch Albert Joosten in seinem Vorwort hin. Unvermeidlich hat Maria Montessori bei ihren zahllosen Vorträgen und Reden Grundgedanken ihrer Pädagogik wiederholt, wenn sie auch nur selten dabei ein bereits fest fixiertes Manuskript benutzte, sondern überwiegend freisprach und ihre Ausführungen immer neu variierte. So kommt es auch in der vorliegenden Textsammlung zu inhaltlichen Überschneidungen und

¹⁵ Zeitgenössische Zeitungsberichte zu den Vorträgen und ihren Hauptgedanken, die sich im AMI-Archiv in Amsterdam befinden, bestätigen die Inhalte der veröffentlichten Fassungen.

Wiederholungen. Aber diese Redundanz im Rahmen neuer Kontexte bietet zugleich die Möglichkeit, andere Aspekte und Weiterentwicklungen einer vertrauten Thematik kennen zu lernen und so das pädagogische Denken Montessoris noch differenzierter zu erfassen. Es ist daher auf Kürzungen von Texten in dieser wissenschaftlichen Edition ganz verzichtet worden.

Die Erstellung der endgültigen deutschen Übersetzungen erfolgte durch den Herausgeber. Die Abbildungen stammen aus der niederländischen Originalausgabe von 1941.

4. Dank

Ohne die Dokumente vor allem aus dem von der Association Montessori Internationale (AMI) betreuten Archiv in Amsterdam wäre diese textkritische deutsche Ausgabe der niederländischen Sammlung von Texten Montessoris nicht möglich gewesen. Für die engagierte Unterstützung bei der Suche in dem noch nicht voll erschlossenen und digitalisierten reichhaltigen Material dieses Archivs danke ich den dortigen Mitarbeiterinnen sehr, insbesondere Joke Verheul und Carolina Montessori, die zudem manche wertvolle Hinweise zum Umfeld und zur zeitlichen Einordnung der Texte beigesteuert haben. Beeindruckend war auch die Offenheit und Hilfsbereitschaft im Archiv des von Lynne Lawrence, der Exekutivdirektorin der AMI, geleiteten »Maria Montessori Institute AMI« in London. Hier danke ich vor allem dem Archivar Mark Andrew Pardoe sowie Jethryn Hall und Cherry Worthington für ihre Hilfe. Schließlich war auch Paola Trabalzini (Universität »La Sapienza«, Rom) wieder bereit, mit ihren umfangreichen Kenntnissen und mit Recherchen in Bibliothek und Archiv der italienischen Montessori-Gesellschaft »Opera Nazionale Montessori« in Rom die Herausgabe dieses Bandes mit Rat und Tat zu unterstützen. Fred Kelpin (Niederlande), bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2000 viele Jahre als Lehrer und Schulleiter an Montessori-Schulen in Amsterdam und Maastricht tätig, profunder Kenner der Montessori-Pädagogik in Theorie und Praxis und bis heute eine führende Persönlichkeit in der internationalen Montessori-Bewegung, danke ich sehr für sein kenntnisreiches Geleitwort zu diesem Band.

An der Vorbereitung der deutschen Übersetzung, für die zahlreiche Dokumente in mehreren Sprachen zugrunde gelegt oder vergleichend herangezogen wurden, waren studentische bzw. wissenschaftliche Mit-

arbeiterinnen des Montessori-Zentrums an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster beteiligt: Fleur Winter (Niederländisch), die bereits 2002 eine vollständige Arbeitsübersetzung des niederländischen Buches ins Deutsche erstellte, Lena Siebenkotten (Niederländisch, Englisch), Giulia Pizzone (Italienisch, Französisch), Rosa Mezzanotte (Italienisch), Isabel Rose (Französisch), Johanna Cordos (Italienisch). Auch Studierende meiner Forschungsseminare haben in ihren Hausarbeiten Beiträge zum Editionsprojekt beigesteuert. Allen sei für ihre Mitarbeit herzlich gedankt.

Ein besonderer Dank gilt wiederum den im Impressum genannten Sponsoren, die durch ihre Zuschüsse die Drucklegung dieses Bandes ermöglicht haben, sowie dem Herder-Verlag, vor allem Jochen Fähndrich, dem Programmleiter Buch im Fachverlag Pädagogik, der es mit großer Geduld ertragen hat, dass sich der Abschluss des Manuskriptes wegen ungeklärter Quellenfragen, zusätzlicher Archivbesuche und aufwändiger Textvergleiche mehrfach verzögerte. Danken möchte ich auch der Montessori-Pierson Publishing Company und ihrem Repräsentanten Alexander Henny für die Erlaubnis zur Nutzung unveröffentlichter Archivreiseberichte und zur Aufnahme ergänzender Texte in den Anhang des Bandes. Herzlicher Dank gebührt schließlich wieder meiner Ehefrau Christa Ludwig für ihre vielfältige Hilfe bei den diversen Archivbesuchen und den Korrekturen des Textes.

Münster, im Mai 2013

Harald Ludwig

Vorwort zur ersten niederländischen Ausgabe

Als uns der Verleger einige Tage nach dem 70. Geburtstag von Dr. Maria Montessori bat, ihm die Publikation eines Werkes von Dr. Montessori zu ermöglichen, nahmen wir diesen Vorschlag erfreut an. Wir glaubten, darauf vertrauen zu dürfen, dass diese zu einem so günstigen Augenblick ergriffene Initiative von vielen an ihrem Werk und ihren Gedanken Interessierten mit ebenso großer Freude begrüßt werden würde. Vor allem in unserem Land, wo der Montessori-Unterricht einen so großen Einfluss hat und sich noch ständig weiter verbreitet, weckt ein Werk von Dr. Montessori berechtigte Erwartungen. Obwohl viele sie selbst hören konnten, seit sie sich in unserem Land niederließ und in Laren (Nordholland) ein Zentrum für ihre Arbeit errichtete, und so selbst erlebten, dass sie ihr umfangreiches Werk noch immer vertieft und erweitert, bleibt diese ideale Möglichkeit, über ihr Werk auf dem Laufenden zu bleiben, selbstverständlich beschränkt. Wir hoffen, durch diese Ausgabe einen weiteren Interessentenkreis zu erreichen und in erster Linie das Verlangen zu wecken, sich eingehender mit diesem Werk auseinander zu setzen, sowohl durch das Studium ihrer vielen anderen Schriften als auch durch das Vertrautmachen mit der Praxis dieser Arbeit (wo man sie unter qualifizierter Leitung vorstellt) und schließlich – und dies in erster Linie – durch persönliche Kontaktaufnahme mit Dr. Montessori, die unter der Schirmherrschaft des Montessori-Zentrums in vielerlei Formen während ihrer Anwesenheit hierzulande angeboten wird.

An dieser Stelle soll die Zusammenstellung des Buches näher erläutert werden. Dr. Montessori hält sich derzeit nicht in unserem Land auf. Im Oktober 1939 schenkte sie den wiederholten Einladungen aus dem Fernen Osten Gehör, dort ihre Arbeit persönlich darzulegen und ihren vielen einheimischen ehemaligen Schülern Gelegenheit zu geben, die große Entwicklung, welche diese Methode seit der Zeit ihrer Entstehung durchgemacht hat, aus erster Hand zu verfolgen. Uns stand nun eine große Anzahl von Vorträgen, Artikeln und anderen Schriften zur Verfügung, die teilweise noch nie publiziert wurden und zum Teil noch nicht in niederländischer Übersetzung vorlagen. Hierzu bevollmächtigt, trafen



Abb. 1: Das Montessori-Zentrum in Laren, Nord-Holland

wir eine Auswahl aus diesem reichen Material und so entstand der aus einzelnen Vorträgen bestehende Inhalt dieses Werkes.

Die Einteilung der Kapitel sowie die Wahl des Titels dieses Werkes und seiner einzelnen Teile wurden ebenfalls durch uns vorgenommen. Die drei Kapitel, die im dritten Teil vereint wurden, bilden jedoch auch ursprünglich eine Einheit: Es sind drei Vorträge, die aufeinander folgend vor dem gleichen Publikum gehalten wurden.¹ Um den Stil und den Gedankengang der jeweiligen Kapitel nicht zu beeinträchtigen, haben wir den ursprünglichen Text weitgehend unverändert gelassen.² Dies hat ohne Zweifel den Nachteil, dass dadurch derselbe Gedanke an verschiedenen Stellen wiederholt wird. Diesem Nachteil stehen unserer Meinung nach aber wesentliche Vorteile gegenüber. Im Allgemeinen waren wir

¹ Maria Montessori hat diese Vorträge auf Französisch am 27. November sowie am 4. und 11. Dezember 1936 für die Université des Annales in Paris gehalten. Der dritte Text dieses Teils entspricht allerdings nur teilweise dem Vortrag Montessoris in Paris. Näheres dazu bei den Erläuterungen zum Teil III. (Diese und die folgenden Anmerkungen zum Vorwort von A. M. Joosten stammen vom Herausgeber der deutschen Edition.)

² Wie eine Analyse der Texte ergibt, trifft diese Aussage Joostens nur begrenzt zu. In einigen Fällen hat er die Texte von Kapiteln aus mehreren Vorträgen Montessoris zusammengesetzt und auch Kürzungen vorgenommen. Joostens Übersetzungen sind vielfach sehr frei und gehen nicht selten interpretierend und verdeutlichend über den Wortlaut der ursprünglichen Quellentexte hinaus. Näheres dazu in den Erläuterungen zu den jeweiligen Kapiteln.

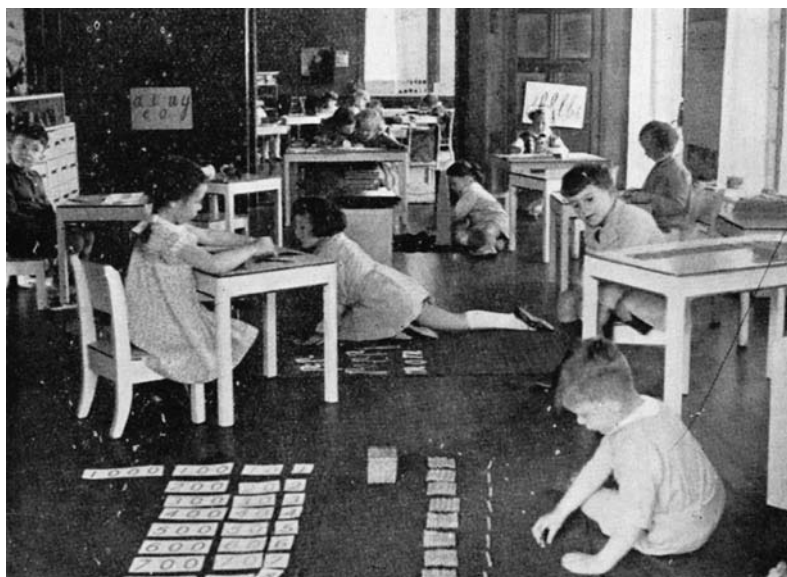


Abb. 2: Im Vordergrund eine Klasse der Orientierungsstufe, im Hintergrund eine Klasse der Grundschule. Der Zusammenhang zwischen der Orientierungsstufe und Grundschule bleibt auf natürliche Weise erhalten. (Montessori-Zentrum, Laren)

bestrebt, den Text möglichst getreu wiederzugeben, wenn uns auch das italienische Sprichwort »Traduttore traditore« (= »Der Übersetzer ist ein Verräter«) die Sicherheit nimmt, dabei Erfolg zu haben.

Die Anhänger der Montessori-Bewegung werden immer wieder an eines der zuletzt in den Niederlanden herausgegebenen Werke der Autorin erinnert werden: »Das Geheimnis des Kinderlebens«, worauf sie auch selbst wiederholt verweist.³ Diejenigen, die dieses Buch noch nicht kennen, wird dies – so hoffen wir – ermutigen, sich auch in diese Schil-

³ Es handelt sich um Montessoris wohl bekannteste Vortragssammlung, die unter verschiedenen Titeln veröffentlicht wurde: zuerst 1936 auf Französisch (»L'enfant«) und auf Englisch (»The Secret of Childhood«), dann 1937 auf Spanisch (»El Niño«) und Niederländisch (»Het geheim van het kinderleven«), 1938 auf Italienisch (»Il segreto dell'infanzia«) und Rumänisch (»Taina Copilariei«) und danach noch in vielen anderen Sprachen. Auf Deutsch erschien das Werk erst 1952 (»Kinder sind anders«). Montessori erklärte ausdrücklich die spanische Ausgabe als die authentischste. Die Schrift behandelt vornehmlich die ersten Lebensjahre des Kindes. Siehe GW Bd. 13 (in Vorb.).

derung der psychischen Entwicklung während der ersten Lebensjahre zu vertiefen.

Diejenigen, die glauben, neben der Erläuterung eines bereits bekannten Teils des Lebenswerks von Dr. Montessori in diesem Buch ebenso den letzten Stand dieses sich entwickelnden Ganzen kennen zu lernen, enttäuschen wir vielleicht in einem gewissen Maße. Der letzte Stand ist so ursprünglich, so reichhaltig und umfassend, dass wir es nicht wagten, davon Teile zu publizieren ohne eine direkte Anweisung der Autorin dazu.⁴ Wir sind davon überzeugt, dass sie uns das zu gegebener Zeit als ein organisches Ganzes mitteilen wird und dass noch viele Werke aus ihrer Hand uns ihre großen Gedanken und beeindruckenden Erfahrungen auf sittlichem, sozialem, psychologischem und psychodidaktischem Gebiet zugänglich machen werden.⁵ Dennoch umfasst dieses Buch Ausführungen über die soziale Erziehung und die Reform der weiterführenden Schulen, die noch nicht in Form eines Buches erschienen sind und womit deshalb der niederländische Leser gewissermaßen die erste Bekanntschaft macht.⁶

Nun zum Titel dieses Werkes: »Durch das Kind zu einer neuen Welt«. Wie bereits erwähnt, wurde dieser Titel von uns ausgewählt. Wie wir zu dieser Wahl kamen, wird der Inhalt näher verdeutlichen. Dennoch sei es uns erlaubt, auch in diesem Vorwort noch kurz darauf hinzuweisen, dass Dr. Montessori davon überzeugt ist, dass viel Leid, Verwirrung und scheinbar unlösbare Probleme der heutigen Menschheit wenn auch nicht ganz, so doch wenigstens teilweise durch die Tatsache verursacht werden, dass die Menschheit in einer sehr weit entwickelten Welt lebt, aber selbst noch keine hiermit übereinstimmende höhere Ebene erreicht hat. Dieser Rückstand in der eigenen Entwicklung, der vor allem auf sittlichem und geistigem Gebiet so groß ist, bedroht die Menschheit mit dem Untergang. Der Mensch, der bei der Schöpfung zum Herrn über die Welt bestimmt wurde, läuft große Gefahr, durch seine eigene Schöpfung, durch

⁴ Vermutlich ist hier Montessoris Konzept einer »Kosmischen Erziehung« gemeint, das sie seit 1935 vor allem in ihren internationalen Ausbildungskursen vorgestellt und dann in Indien zusammen mit ihrem Sohn Mario weiterentwickelt und konkretisiert hat.

⁵ In der Tat veröffentlichte Montessori in Indien nach einigen kleineren Beiträgen zur »Kosmischen Erziehung« im Jahre 1948 ihr Buch »To Educate the Human Potential«, in dem dieses Konzept umfassend dargestellt wird. Siehe dazu GW Bd. 16 (in Vorb.).

⁶ Vgl. dazu vor allem Teil II (»Erziehung zu sozialem Leben«) und die beiden letzten Kapitel von Teil IV (»Die »Erdkinder« – Ein Plan für eine Reform der Sekundarschul-erziehung« sowie »Die Aufgabe der Universität«).

die Zivilisation – oder, wie Dr. Montessori sie nennt, durch die »Supernatur« – beherrscht und letztlich erstickt zu werden.⁷

Aber dieses vor allem durch seine Folgen so beängstigende Phänomen, diese harte Wirklichkeit, darf uns zugleich hoffnungsvoll stimmen. Wenn die größte Gefahr für unsere Welt im Missverhältnis zwischen dem Menschen und seiner Umwelt liegt, dann ist diese Gefahr noch abzuwenden. Dies ist die ermutigende Botschaft an diese bedrängte Welt! Sie ruft uns auf zu einer großartigen, erhebenden Arbeit, in der die Erziehung eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen hat. Sie legt eine große, aber ehrenvolle Verantwortung auf die Schultern der Eltern und Erzieher, kurzum auf die gesamte erwachsene Menschheit. Gleichzeitig weist sie daraufhin, dass wir bei dieser Arbeit einen mächtigen Mitarbeiter haben: das Kind! Das Kind, das besser als wir auf die Stimme der göttlichen Leitung hört, die seine Entwicklung steuert und ihm seine Bestimmung eingibt, kann uns durch sein Leben den Weg weisen in eine bessere, menschenwürdige Zukunft. Von Dr. Maria Montessori, seinem Apostel, können wir lernen, auf es zu hören und diesen Weg zu finden!

Bevor wir dieses Vorwort beenden, wollen wir all denen unseren großen Dank aussprechen, die uns bei der Fertigstellung dieses Werkes beigekommen sind. In erster Linie danken wir dem, der unschätzbare Hilfe bei der Übersetzung gegeben hat; weiter allen Freunden und Anhängern Dr. Montessoris, die uns mit Rat und Tat und insbesondere mit ihrem anregenden Interesse zur Seite standen. Wir zeigen uns der »Amsterdamschen Montessori-Schule« erkenntlich für die bereitwillige Abgabe einiger Fotos und Arbeiten der Schüler.⁸ Auch wollen wir dem Verleger danken, dass er in dieser unsicheren Zeit diese erfreuliche Initiative ergreifen wollte.

Unser größter Dank gilt allerdings ihr, unter deren Name dieses Buch erscheint. Die Hoffnung, ihr mit diesem Werk dienen zu können, gab uns den Mut, dies auf uns zu nehmen. Möge es uns beschieden sein, zumindest auf diese Weise unsere Überzeugung zum Ausdruck zu bringen, dass

⁷ Montessori hat solche Gedanken im Rahmen ihrer Vorträge zum Frieden und zur Friedenserziehung in den 1930er Jahren wiederholt vorgetragen. Ihre diesbezüglichen Reden und Vorträge aus dieser Zeit wurden 1949 als Buch mit dem Titel »Educazione e pace« veröffentlicht; auf Deutsch 1973 mit dem Titel »Frieden und Erziehung«. Vgl. GW Bd. 9 (in Vorb.).

⁸ Am Ende des Inhaltsverzeichnisses findet sich in der niederländischen Ausgabe folgender Hinweis (S. 14): »Die Vignetten am Ende jedes Teils ebenso wie die Abbildungen zur Arbeit der Kinder wurden uns durch die »Amsterdamsche Montessorischule«, Abteilung Grundschule, zur Verfügung gestellt«.

sie mit ihrem ganzen Leben und ihren Werken der »Neuen Welt« einen Dienst erweist, den unser beschränktes Vermögen noch nicht in seinem vollen Wert einzuschätzen vermag.

Am Fest der Unschuldigen Kinder⁹, 1940

Der Übersetzer (A. M. Joosten)

⁹ Das Fest der Unschuldigen Kinder wird in der katholischen Kirche am 28. Dezember gefeiert.

Maria Montessori
Durch das Kind
zu einer neuen Welt